

Ruth Wild · Dipl. Designerin



1956 in Augsburg geboren.
Studium an der Fachhochschule für
Gestaltung in Augsburg, mit Abschluss in
Schrift und Illustration bei Prof. Lisa Beck
und Prof. Georg Bernhard. Seither als freie
Grafik-Designerin und Kalligraphin tätig.

Seit 1994 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungs-
beteiligungen im süddeutschen Raum.

Eine Auswahl

- 1995 Große Schwäbische Kunstausstellung
- 1997 Friedberger Kunstausstellung
- 1997 Ostallgäuer Kunstausstellung
- 1998 Ausstellung zum Förderpreis der Frauenseelsorge
Augsburg
- 2001 Kunstausstellung im Schloss Bobingen
- 2002 Galerie auf der Osterburg Weida/Thüringen
- 2004 Drei Tage freie Räume, Augsburg
- 2005 Installation »Erläuterungen« zur Passion.
Moritzkirche, Augsburg
- 2005 Lustbehausung, Künstlergruppe »Die Welle«, Bobingen
- 2009 Exerzitienhaus Leitershofen

2006 Grafikpreis der Stadt Senden

Arbeiten/Ankäufe im öffentlichen Raum

- 2003 Kunst am Bau: Gebetsraum Franz-von-Assisi-Schule,
Augsburg
- 2003 Haus St. Ulrich, Bischof-Ketteler-Zimmer:
Franz-von-Assisi-Zyklus, Augsburg
- 2004 Gebetsraum Caritas-Altenheim
St. Agnes, Mering
- 2005 St. Vinzenz-Hospiz: Tod und
Auferstehung (2 Andachtsbilder), Augsburg
- 2006 Abschiedsraum Caritas-Altenheim St. Agnes, Mering
- 2007 Barfüßerkirche, Installation zur Fastenzeit, Augsburg
- 2008 Franz-von-Assisi-Schule, Installation in der Aula,
Augsburg
- 2009 Priesterseminar Augsburg

Ruth Wild CHÁRAGMA*

Eine Begegnung mit Psalmen

Dom zu St. Blasien
4. Juli bis 18. September 2009

Eröffnung, Sa., 4. Juli 2009
nach der Vorabendmesse

Einführung in die Ausstellung durch
Dekan Helmut Haug, St. Moritz, Augsburg.
Musikalische Umrahmung:
Frau Eiko Maria Yoshimura an der Orgel

Der Dom ist täglich geöffnet von 8.00 - 18.00 Uhr.
Während der Gottesdienste keine Besichtigung.
Gottesdienste am Wochenende
Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr
Während der Schulzeit des Kollegs auch
Sonntag 11.15 Uhr

Weitere Informationen
www.dom-st-blasien.de

Führungen durch den Dom organisieren
wir gerne individuell für Ihre Gruppe nach
vorheriger telefonischer Absprache
Kath: Pfarramt St. Blasius
Tel. (0 76 72) 6 78

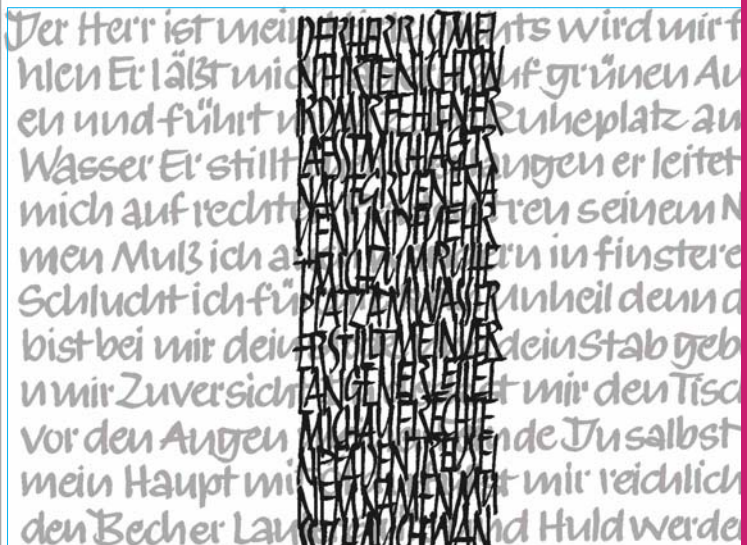
*) **cháragma** (griechisch)
das Eingeprägte;
der eingedrückte Zug der Hand;
der Schriftzug;
die eingepägten Zeichen.

Wir danken:
Matthias Ferber,
Fikret Yakaboylu (Codex-Beschriftungen, Augsburg),
Dieter Tröger (Hirschbeck-Digitaldruck Augsburg)
für die fachliche Unterstützung,
und allen »Domgeistern«, die das Projekt »Cháragma«
ermöglicht und begleitet haben.



Fotos: Christian Wild, Augsburg FA2009

Ruth Wild CHÁRAGMA
Eine Begegnung mit Psalmen
Dom zu St. Blasien
4. Juli bis 18. September 2009



Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, / nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum
Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen; / er leitet mich auf rechten Pfaden, treu
seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, / ich fürchte kein
Unheil; denn du bist bei mir, / dein Stock und dein Stab geben mir
Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch / vor den Augen meiner Feinde. Du salbst
mein Haupt mit Öl, / du füllst mir reichlich den Becher.
Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und im
Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Psalm 91

Wer im Schutz des Höchsten wohnt / und ruht im Schatten des
Allmächtigen,
der sagt zum Herrn: «Du bist für mich Zuflucht und Burg, / mein
Gott, dem ich vertraue.»
Er rettet dich aus der Schlinge des Jägers / und aus allem Verderben.
Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, / unter seinen Schwingen
findest du Zuflucht, / Schild und Schutz ist dir seine Treue.
Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, /
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, / vor der Seuche, die
wütet am Mittag.
Fallen auch tausend zu deiner Seite, / dir zur Rechten zehntausend,
tausend, / so wird es doch dich nicht treffen.
Ja, du wirst es sehen mit eigenen Augen, / wirst zuschauen, wie den
Frevlern vergolten wird.

Denn der Herr ist deine Zuflucht, / du hast dir den Höchsten als
Schutz erwählt.
Dir begegnet kein Unheil, / kein Unglück naht deinem Zelt.
Denn er befiehlt seinen Engeln, / dich zu behüten auf all deinen
Wegen.
Sie tragen dich auf ihren Händen, / damit dein Fuß nicht an einen
Stein stößt;
du schreitest über Löwen und Nattern, / trittst auf Löwen und
Drachen.
«Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; / ich will ihn schützen, denn
er kennt meinen Namen.
Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. / Ich bin bei ihm in
der Not, / befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.
Ich sättige ihn mit langem Leben / und lasse ihn schauen mein Heil.»

Psalm 139

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. /
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. / Von fern erkennst du
meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; / du bist vertraut mit all
meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - / du, Herr, kennst es
bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten / und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, / zu hoch, ich kann es nicht
begreifen.
Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, / wohin mich vor deinem
Angesicht flüchten?
Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; / bette ich mich in
der Unterwelt, bist du zugegen.

Nehme ich die Flügel des Morgenrots / und lasse mich nieder am
äußersten Meer,
auch dort wird deine Hand mich ergreifen / und deine Rechte mich
fassen.
Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, / statt Licht soll
Nacht mich umgeben», /
auch die Finsternis wäre für dich nicht finstern, die Nacht würde
leuchten wie der Tag, / die Finsternis wäre wie Licht.
Denn du hast mein Inneres geschaffen, / mich gewoben im Schoß
meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. / Ich weiß:
Staunenswert sind deine Werke.
Als ich geformt wurde im Dunkeln, / kunstvoll gewirkt in den Tiefen
der Erde, / waren meine Glieder dir nicht verborgen.
Deine Augen sahen, wie ich entstand, / in deinem Buch war schon
alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, / als noch keiner
von ihnen da war.
Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, / wie gewaltig
ist ihre Zahl!
Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. / Käme ich bis zum
Ende, wäre ich noch immer bei dir.
Wolltest du, Gott, doch den Frevler töten! / Ihr blutgierigen Menschen,
lasst ab von mir!
Sie reden über dich voll Tücke / und missbrauchen deinen Namen.
Soll ich die nicht hassen, Herr, die dich hassen, / die nicht
verabscheuen, die sich gegen dich erheben?
Ich hasse sie mit glühendem Hass; / auch mir sind sie zu Feinden
geworden.
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, / prüfe mich und
erkenne mein Denken!
Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, / und leite mich auf
dem altbewährten Weg!